

## Osterbrief 2020 für die Menschen in Bad Brambach und Umgebung

### *Liebe Leser meines Osterbriefes!*

„Ostern fällt dieses Jahr aus!“ - hörte ich jemanden sagen. Aber stimmt das wirklich? Was leider ausfallen muss: unser Osterspiel mit den Kindern in der Kirche, die Gottesdienste, die Taufe.

Ausfallen muss so manche Begegnung und mancher herbeigesehnte Besuch. Das macht uns traurig.

„Dann ist für mich auch nicht Ostern!“ - würde wohl der Sprecher oben sagen.

Aber: **Ostern ist mehr!**

Was dieses „mehr“ ist, wird sehr gut in der Geschichte von dem leeren Osterei deutlich, die ich hier nacherzähle:

### **Jonathans Ei**

Ein Junge, der Jonathan hieß, war körperlich und geistig leicht behindert und brachte seine Lehrerin manchmal zur Verzweiflung. Sicher, es gab Augenblicke, in denen er klar und deutlich sprach, aber oft starrte er nur vor sich hin und gab komische Geräusche von sich. Bei einem Gespräch mit den Eltern sagte sie deshalb sehr deutlich: „Jonathan gehört eigentlich in eine Sonderschule.“

Die Mutter weinte leise ins Taschentuch. Der Vater ergriff das Wort: „Frau Müller“, sagte er zögernd, „für unseren Sohn wäre das ein furchtbarer Schock, denn es gefällt ihm hier. Und weit und breit gibt es keine entsprechende Schule. Und wer weiß, wie lange er noch lebt; sein rätselhaftes Leiden ist unheilbar.“

Nachdem beide gegangen waren, saß die Lehrerin noch lange auf ihrem Stuhl. Sie hatte einerseits Mitleid mit den Eltern und deren einzigem Kind, aber wurden andererseits die übrigen Schüler nicht benachteiligt, wenn sie durch Jonathan oft abgelenkt waren? Und er würde sowieso nie lesen und schreiben lernen! Aber was waren ihre Schwierigkeiten im Vergleich mit denen dieser Familie?

Der Frühling kam, die Osterferien rückten näher, und so war denn auch das bevorstehende Osterfest Unterrichtsthema. Die Lehrerin

erzählte die Geschichte von der Auferstehung Jesu und sprach von vielen Symbolen neuen Lebens, die das Wunder von Ostern augenfällig machen. Dann gab sie jedem Kind ein Plastikei und stellte die Hausaufgabe: „Bringt es morgen wieder mit, gefüllt mit etwas, das neues Leben zeigt.“ Die Kinder nickten, nur Jonathan schaute sie unverwandt an, nicht einmal seine merkwürdigen Geräusche waren zu hören.

„Ach ja“, dachte sie, „ob er verstand, was sie über Tod und Auferstehung Jesu gesagt hatte?“ Sie nahm sich vor, die Eltern anzurufen, um ihnen die gestellte Aufgabe zu erklären.

Doch im Räderwerk der täglichen Pflichten vergaß sie es.

So nahte am nächsten Morgen die Religionsstunde.

Die mitgebrachten gefüllten Plastikeier wurden zum Öffnen auf den Tisch der Lehrerin gelegt.

Im ersten Ei befand sich eine Blume. „Ja“, sagte ein Mädchen, „eine Blume ist wirklich ein Zeichen neuen Lebens. Wenn die ersten grünen Spitzen aus der Erde ragen, wissen wir, dass es Frühling wird. Das ist mein Ei!“ - Das nächste enthielt einen kleinen Schmetterling zum Anstecken, der richtig lebendig wirkte. Sie hielt ihn in die Höhe: „Wir wissen alle, dass aus einer hässlichen Raupe ein wunderschöner Schmetterling wird. Ein sehr treffendes Symbol für das neue Leben, das auf uns wartet!“

„Das war mein Ei“, lächelte die kleine Judith stolz. - Im nächsten fand die Lehrerin einen Stein, mit Moos bewachsen. In einem anderen einen kleinen Osterhasen - weil sie so viel Nachwuchs haben können, gelten sie auch als Symbol für neues Leben.

Dann ein buntes Osterei; ein Ei ist wie ein Stein, wie ein Gefängnis: Keiner nimmt an, dass sich darin noch etwas bewegen könnte, und trotzdem springt ein lebendiges Küken heraus!

Im nächsten war ein kleines Fähnchen - wie es in gebackene Osterlämmer gesteckt wird. Die Lehrerin wunderte sich, wie viel die Kinder behalten hatten.

Sie ergriff das nächste Ei - es war merkwürdig leicht; sie schüttelte es ein wenig: Das Ei war leer. „Das ist bestimmt Jonathans Ei“,

durchfuhr es sie und wollte es zur Seite legen, um den Jungen nicht in Verlegenheit zu bringen. Hätte sie doch nicht vergessen, seine Eltern anzurufen! Aber da meldete sich schon Jonathan. „Frau Müller“, sagte er, „wollen Sie nicht über mein Ei sprechen?“ Verwirrt gab sie zur Antwort: „Aber Jonathan - dein Ei ist ja leer!“ Er sah ihr offen in die Augen und meinte leise: „Ja, aber das Grab Jesu war doch auch leer!“ - Niemand sprach ein Wort. Als die Lehrerin sich wieder gefangen hatte, fragte sie: „Jonathan, weißt du denn, warum das Grab leer war?“ „O'ja“, gab er zur Antwort, „Jesus wurde getötet und ins Grab gelegt. Aber da hat sein Vater ihn herausgeholt und wieder lebendig gemacht!“

Als die Pausenglocke schrillte und die Kinder nach draußen stürmten, saß die Lehrerin immer noch wie betäubt da und hatte Tränen in den Augen: Hatte nicht dieser zurückgebliebene, rätselhafte Junge von der Auferstehung mehr verstanden als alle anderen Kinder?

Drei Monate später war Jonathan tot. Und als die Klasse mit dem Sarg zum Grab zog, wunderten sich manche nicht wenig: Oben auf dem Sarg waren Eierschalenhälften zu sehen, die allesamt leer waren.

(Gekürzt und geändert nach Ida Kempel, gefunden in „Lydia“, Christliche Zeitschrift für die Frau, Lydia-Verlag, D-35608 Aßlar)

**\*42 So ist es auch mit der Auferstehung der Toten. Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich.**

**\*43 Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich. Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark.** - so schreibt Paulus im 1.Korintherbrief im 15. Kapitel.

Es passt nicht in ein Osterei und nicht in alle unsere schönen Festbräuche. Es passt nicht in unseren Verstand und eigentlich überhaupt nicht in diese Welt des Werdens und Vergehens.

Wir feiern zu Ostern etwas, das wir uns nicht vorstellen können: das neue und ewige Leben, das Gott schenkt!

Legen Sie doch dieses Jahr eines ihrer Ostereier leer in der

Wohnung an eine Stelle, wo Sie es die nächsten Tage sehen!

Lassen Sie sich an das Geheimnis von Ostern erinnern!

**Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören.** So drückt es Paulus aus.

Viele haben dieser Tage auf den Friedhöfen gepflanzt.

Normalerweise hätten wir den Ostermorgen in der Friedhofskapelle begonnen und dort unsere Osterkerze entzündet.

Wir wissen, dass unser biologisches Leben früher oder später enden wird. Gebe Gott, dass es zu einer Zeit ist, zu der wir es gut annehmen können. Dann wird unser Körper begraben.

Aber damit ist nicht alles zu Ende. Vielmehr beginnt etwas ganz Neues, etwas heute Unvorstellbares!

**Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich.**

Wenn diese Botschaft unser Herz erreicht, dann ist Ostern nicht ausgefallen. Dann ist

das Wesentliche passiert!

Ich wünsche euch allen ein gutes gesegnetes Osterfest!

**Ihr/Euer Pfarrer  
Dieter Zimmer**

